

Otto Wolf : "dr Husgeist"

Autor(en): **Wiedmer, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **22 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-188481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Otto Wolf

«Dr Husegeist»

von Emil Wiedmer, in der Solothurner-Zeitung

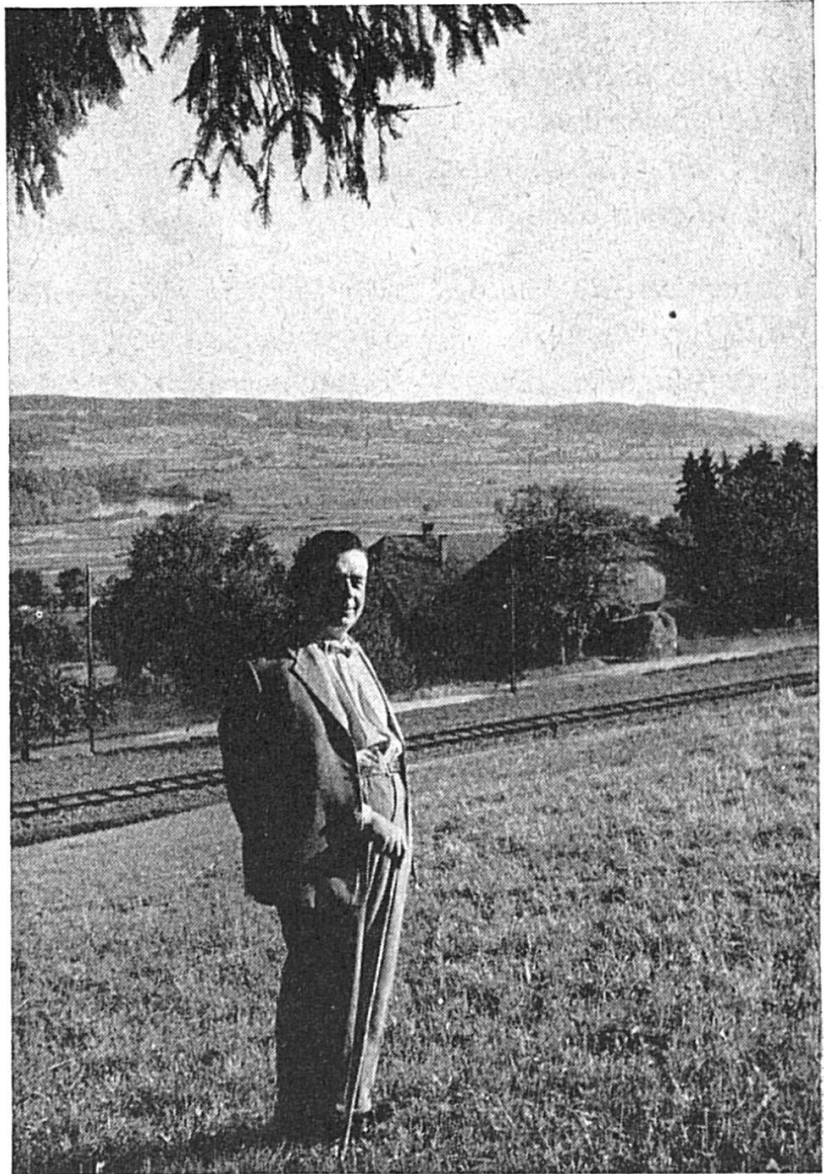
Dem Autor sei es geklagt: Sein neues Buch hat mich um die Nachtruhe gebracht, derart spannend entwickelt sich die Handlung und dermassen gefesselt verfolgt man die Schicksale der Hauptperson. Dabei handelt es sich um keinen Kriminalroman, sondern um eine schlichte, heimelig ansprechende Dorfgeschichte aus unserer nächsten Umgebung mit Menschen, die uns jeden Tag begegnen können, so vertraut muten uns ihre Erscheinungen und Charakteranlagen an.

Die Begebenheiten haben ihren Schauplatz im Dorfe Hochwil und seiner Umgebung und auf dem Hofe von Amman Schwarz, dessen Frau stirbt, während er sich mit einer jungen Ausländerin zu trösten versucht. Diese Situation treibt den Sohn aus dem Hause und bringt der Tochter Mariandli so schwere Sorgen, dass nicht bloss ihre Verlobung mit dem Soderbueb auffliegt, sondern dass auch der Bestand des Hauses schwer bedroht ist. Intrigen schlimmer Art treiben den jungen Lehrer Jacques Dubois aus dem Dorf in die Stadt und damit geht die letzte Hoffnung Mariandlis verloren, da sich die beiden jungen wahlverwandten Menschen nahegekommen sind. Ammann Schwarz wird seine zweite Liebe zum tödlichen Verhängnis und damit ordnen sich auf dem Hofe der Familie Schwarz die Verhältnisse neu und friedlich, der Sohn kommt wieder heim, heiratet, und schliesslich finden auch Mariandli und Jacques Dubois zusammen, während sich der Soderbub mit der Mizzi zusammentut, dem einstigen Schwarm von Ammann Schwarz, um in der Stadt

eine Wirtschaft zu eröffnen, die inskünftig vom Lande her häufig besucht wird.

Diese gemütvolle, gemächliche Mundartgeschichte ist in ihrer Technik und sprachlichen Gestaltung, in ihrer menschlich moralischen Haltung und in ihrem dichterischen Gehalt so solid unterbaut und zart komponiert wie Otto Wolfs frühere Mundartgeschichten und Theaterstücke. Otto Wolf hat Sinn und Begabung für die Erfordernisse der Bühne und als Erzähler verfügt er über jene Eigenschaften, die den Zauber der Dichtung ausmachen. Er weiss eine bodenständige Handlung zu inszenieren, das Interesse für das Geschehen zu erregen und wachzuhalten und durch seelische Einzelzüge die Menschen glaubhaft und lebendig zu machen. Wie klar und scharf umrissen erstehen Landschaft, Dorf, Stadt und Menschen! Was sich da begibt und was an Menschen dem Leser vor Augen geführt wird, ist ein Ausschnitt des täglichen Lebens, das uns merkwürdig bekannt anmutet. In Gesellschaft dieses Erzählers wird dem Leser wohl ums Herz, weil Seite für Seite kunstvolle Akzente den fein besaiteten Poeten und erfahrenen Menschengestalter nachweisen. (Das Buch ist im Volksverlag Elgg Zh erschienen.)

So het der Redakter vo «Schwyzerlüt»
üese Dichter Otto Wolf underwägs atrofte.



*«Dört unden i der Teufi,
Macht d Aaare so ne Chehr,
Grüesst fründli zuenis ufe
Und lauft durab is Meer»*

Usem Bälcherlied